Predigt am 23. Juni 2014 zur Silberkonfirmation in Bramlecher

Ausgangspunkt ist der für den Sonntag vorgesehene Predigttext 1. Kor 9, 16-23

Liebe Gemeinde, es ist schön für mich, mal wieder auf dieser Kanzel zu stehen. Der Anlass ist bekannt: Einige Menschen aus der Gemeinde wollen die Silberkonfirmation feiern. Solche Jubiläen sind erfreulich. Also besonders:

1. Liebe Silberkonfirmanden, am vergangenen Sonntag habe ich in der Stadtkirche Lünen – da trifft sich meine jetzige Gemeinde – einen Gottesdienst. Konfirmanden haben ihn wesentlich mitgestaltet. Sie haben von einer gemeinsamen Freizeit auf der Nordseeinsel Juist erzählt. Die Tage standen unter dem Thema: Warum lebe ich? – weil ich glücklich werden will,
   – weil meine Eltern es so wollten,
   – weil ich mir viele Wünsche erfüllen will
   – ~~weil ich auf der Suche nach Antworten~~ „Ich" bin.

- weil ich meiner großen Liebe begegnen will.
Und ~~auf~~ anders Antworten ~~ähnlicher Art~~. Sie Antworten waren ziemlich ich-bezogen. Selbst Frauen die Mitmenschen in den Blick. Das verwundert nicht. Es ist altersspezifisch. Der Weg zur Selbstfindung besteht vor. Ich will das gar nicht abwerten. Es ist wohl nötig, daß Jugendliche diesen Weg vornehmlich um sich selber kreisen: ich suche mein eigenes Ich. Darum lebe ich, ~~sagt sie~~.
2. Wahrscheinlich hätten Sie damals ähnlich geantwortet. Hoffnungen, Sehnsüchte, ~~ausgesprochen~~ bestimmte Ziele erreichen wollen. Darum geht es. - Wie würden Sie heute antworten? Anders - mit Sicherheit. 25 Jahre gelebten Lebens verändern uns. Um der Erfahrungen, die ~~Sie~~ gemacht haben, werden Sie andere Schwerpunkte setzen. Warum lebe ich?
~~Ihnen Antworten in den Mund zu legen, verbietet sich.~~ Ihre Antworten werden viel persönlicher, auch individueller ausfallen. Sie werden wohl bescheidener sein. Erwartungen werden gedämpfter sein.

dem Hoffnungen – hoffentlich! – noch ausgesprochen werden, werden sie sich eher am wirklichen Leben messen. Leben prägt eben, frühere Illusionen haben sich verflüchtigt.

3. Ich will von mir reden; nicht, weil das besonders spannend wäre, sondern weil es aufzeigt, warum diese Frage nach dem „Warum", also die Frage nach dem Sinn unseres Lebens so unausweichlich ist. – Als Konfirmand hätte ich die Konfirmanden aller Zeiten geantwortet. (Uns hat man damals im 44 solche Fragen allerdings gar nicht gestellt). Wenig später allerdings kam die Frage dann massiv auf mich zu. Eine schon ziemlich alte Tante fragte mich nach bestandenem Abitur ziemlich unverblümt: „Warum willst du nicht Pastor werden?" Pastor werden – eigentlich der letzte, worauf ich dachte. Meine Lilly war streng über mein brüskes „Nein". Auch kam ich mit meinem Gymnasium schnell an eine Grenze, ja an eine Glaubensgrenze. Das hatte

Für mich gar nichts mit ~~meinem~~ Leben zu tun.
Warum lebe ich? Nicht für etwas, was ich damals als theoretisch, langweilig und weit vom Leben entfernt fand. Das war es nicht! Da stand Tante Lilly, hochbetagt. Ich traute mich, an ihren Sarg zu treten. Und ich hörte laut in mir eine dringende Frage: „Willst du nicht Pastor werden?" Pastor werden! Pastor werden? Das Echo der Frage der Verstorbenen in mir war überstark. Die Ringen der folgenden Tage, Wochen war heftig. Ich brauche Zeiten, was ich tun muss, wo es keinen anderen Weg mehr gibt. Warum willst du nicht das sagen, was deine große Sehnsucht ist? Das Sinn macht! Das mich übersteigt. Was größer ist als ich, bedeutender: was ich erst mal nicht kannst ~~mir~~ jedenfalls nicht zutrauen würdest. Und ich musste es doch tun. So begegnete mir das, was wir Evangelium nennen, Gute, neue Nachricht für das Leben. Ich las in der Bibel, vielleicht auch den Text, der heute der Predigttext ist – Sie hören ihn nachher noch.

– aus einem Brief des Paulus.

und dann – nach einem ersten, tiefen Gespräch mit dem Pastor, der mich konfirmiert hatte, war es klar: Das will ich zum Mittelpunkt meines Lebens machen. Es war so etwas wie eine Auslieferung an etwas gänzlich Unbekanntes, ja Fremdes. Von Hause aus war ich überhaupt nicht religiös sozialisiert – trotz der sehr frommen Tante. Es war dieser Tante wichtig, das sollte es jetzt auch für mich möglicherweise, aber nicht. Es geschah so!

4. Fazit: Warum lebe ich? Um „ich" zu sein; aber „ich" nicht bloß um meinetwillen, sondern weil andere mit mir leben. Leben ist Beziehung; Leben ist ein Sich-Ausliefern an etwas Ganz Großes. Das will ich Gott nennen. Und dann jedem zu sagen: Es wird gut mit dir, egal wie liebenswert oder wie miese du bist. Es wird gut mit dir, weil ~~der~~ einer, der es von Anfang an gut mit dir meinte, wollte, daß du lebst – so wie du jetzt bist,

aber – und das ist wichtig – stets mit der Chance anders, besser: ein anderer, neuer Mensch mit dem gleichen Gesicht zu werden. Da drin steckt ein tiefer Sinn. Mit dem kleinen Verstand begreifst du den nicht. Aber das macht nichts. Jedenfalls bedeutet das einen ungeheuerlichen Schutz, auch in einer tief gefährdeten Lebenslage. Ich weiß, wovon ich rede!

5. Und jetzt Ihr, die ihr Silberkonfirmation feiert? Oder auch ihr, die ihr hier geplant oder zufällig Gottesdienstbesucher seid? Diese Sinngebung möchte ich gern in Euer aller Leben hinein sagen. Jeder kann sich ihrer vergewissern. Das ist ganz undramatisch, kein tagfüllender Drahtseilakt, wohl aber ein Innehalten zu ehrlicher Lebensbilanz mit manchmal ungeahnten, wunderbaren Folgen. Ich hatte Ihnen ja, noch den Predigttext versprochen: Zit 1. Kor 9, 16-23. Das ist zwar keine Predigt über den Text. Aber der Text war mir trotzdem Anstoß, warum ich heute morgen versucht habe, Ihnen das Evangelium zu verkündigen. Amen